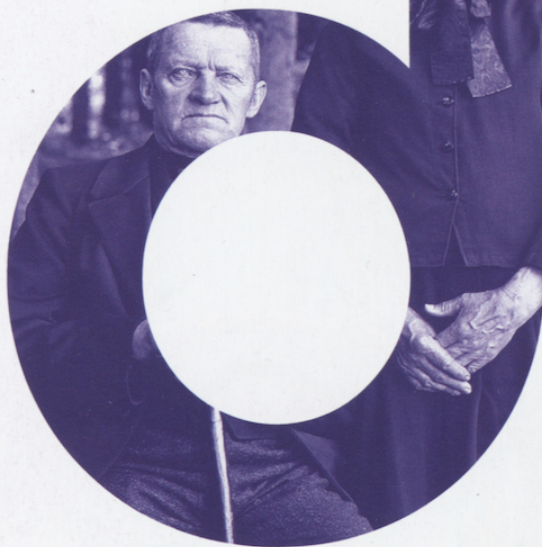




August Sander:
Menschen des
20. Jahrhunderts
Das große Porträt-
werk und Arbeiten
seiner Künstlerfreunde
Martin-Gropius-Bau
Niederkirchnerstraße 7
10963 (Kreuzberg)
www.gropiusbau.de
Mittwoch bis Montag
10-20 Uhr
bis 11. Januar 2004

und auch in der
Galerie Kicken
Linienstraße 155
10115 (Mitte)
www.kicken-gallery.com
bis 13. Dezember

Texte Silke Bender

August Sander DIE DINGE SO SEHEN, WIE SIE SIND

Als der Onkel seinem 20-jährigen Neffen, dem Grubenarbeiter August Sander, 1896 die erste Fotoausrüstung schenkte, hat er sicher im Traum nicht daran gedacht, damit den Grundstein für eine Künstlerkarriere zu legen, die bis heute noch Dutzende von zeitgenössischen Fotografen wie Bernd und Hilla Becher, Thomas Ruff oder Fiona Tan inspiriert.

August Sander zählte zu den Vorreitern einer sachlich-konzeptuellen Fotografie: Das klare, dokumentarische Auge und der analytische Blick auf die Gesellschaft – schon 1920 begann Sander sein Konzept für das große Porträtwerk *Menschen des 20. Jahrhunderts*. Dabei legte er nicht so sehr Wert auf die Individualität seiner Modelle als auf eine Typologisierung der verschiedenen Berufsgruppen und Gesellschaftsschichten. Wie sieht ein Bäcker aus, ein Beamter, ein Künstler? Prägen der Beruf und die Klasse eine eigene Physiognomie? Diese Fragen arbeitete er an sieben Gruppen, in über 45 Bildmappen ab.

August Sanders Bilder sind heute nicht nur Klassiker der soziologisch ambitionierten Porträtfotografie, sie sind auch lebhafte Zeugnisse von Kulturgeschichte: Man sieht, wie sich Handwerke im Laufe der Industrialisierung verändern, wie sich die Rolle der Frau wandelt und das Selbstverständnis des Individuums in der Gesellschaft.

Nachdem die Nazis einen großen Teil seines Werkes zerstörten, konnte erst 2002 wieder nach langer Forschungsarbeit die ursprüngliche Konzeption des Fotografen rekonstruiert werden. Das Ergebnis wird nun in der bisher größten Werkschau des 1964 verstorbenen Künstlers zu sehen sein: Mehr als 250 originale Abzüge von August Sander und 200 Arbeiten befreundeter Künstler wie Otto Dix und George Grosz. Ein umfangreiches Begleitprogramm ergänzt die Ausstellung.

